

Predigttext: Epheser 5, 8b-14

8. Sonntag nach Trinitatis, 7. August 2022, in der Kirche zu Kieritzsch

Predigt von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Liebe Gemeinde,

was macht unsere persönliche Identität aus? Was ist an uns so wichtig und markant, dass wir es zu unserem ureigensten Inneren und Wesen zählen würden? Würden wir eine solche Eigenschaft verlieren, dann wären wir nicht mehr wir selbst. Wir würden uns selbst nicht wiedererkennen oder würden nicht mehr in den Spiegel schauen wollen. Was von unserer Identität würden wir gern über den Tod hinaus zu Gott mitnehmen, weil es uns lieb und wert ist, ganz gleich, was andere darüber denken?

Die Fragen nach der eigenen Identität sind gar nicht so leicht zu beantworten. Was einem selbst an der eigenen Persönlichkeit gefällt und was auch andere positiv beurteilen, werden wir schnell dazu zählen wollen.

Aber wie ist es mit den kritischen Eigenschaften, die wir an uns allzu gut kennen? Wir mögen sie selbst nicht so sehr, und auch die anderen versehen diese Angewohnheiten immer wieder mit Kritik. Wollen wir so etwas einfach beiseitelegen und banalisieren? Oder pflegen wir mitunter auch solche Charakterzüge, um den Widerstreit zu provozieren, weil wir uns ungern reibungslos in eine Gemeinschaft einfügen? Oder gewinnen wir unsere kleinen Macken vielleicht auch mit der Zeit lieb, weil wir uns dadurch von anderen deutlich unterscheiden. Wer will schon eine beliebige Persönlichkeit sein, die ohne weiteres ersetzbar erscheint?

Wie gehen wir mit Fähigkeiten um, die wir bei uns als positiv einschätzen, die aber in unserer derzeitigen Umwelt kaum Anerkennung finden? Werden wir auf das eigene Vermögen beharren und es immer wieder zur Sprache bringen oder ziehen wir uns auf dem Feld eher zurück und suchen auf einem anderen Gebiet Anerkennung? Natürlich stellt sich die Frage auch umgekehrt für die Verhaltensweisen, die andere an uns gut finden, mit denen wir selbst jedoch eher unsere Schwierigkeiten haben.

Wenn wir die Frage nach unserer eigenen Identität konkret beantworten wollen, werden uns ein oder zwei Gesichtspunkte schnell einfallen. Bei den meisten Themen aber wird sich Licht und Schatten verteilen und uns eher nachdenklich stimmen, ob wir wirklich so sein wollen oder vielleicht doch wenigstens ein wenig anders.

Ja, wir wünschen manchmal anders sein zu können, als wir nun einmal sind. Aus entsprechenden Wunschvorstellungen heraus investieren Menschen sehr viel Kraft, ihr Image nach außen in ein gutes Licht zu rücken.

- Der sportlich-dynamische Typ ist gefragt, und schon rennen die Menschen ins Fitnesscenter.

- Der schöne Mensch ist gefragt, und schon ist jede Woche ein Friseurtermin dran oder ein Besuch in einer Modeboutique.

- Ein anderer pflegt sein Image gerade darin, dass er darauf bewusst verzichtet. Folglich wirkt er in der Sicht der anderen eher unaufgeräumt, aber von sich selbst hat er einen ordentlichen Eindruck.

- Der gebildete Mensch ist gefragt, und schon sitzt man in einer Weiterbildung und verteilt gute Ratschläge für jedermann, ganz gleich ob sie gefragt sind oder nicht.

- Der gesunde Mensch ist gefragt, und schon wird dieses oder jenes Pillchen geschluckt oder man versorgt sich eine Impfung.

- Der helfende Mensch ist gefragt, und schon ist man überall im Einsatz.

Es mag jedem Menschen seine Sache sein, was für ihn wichtig ist, wie er seine Identität bestimmt. Aber die Frage nach der eigentlichen Identität des Menschen bleibt trotzdem bestehen. Ist die Identität des Menschen beliebig austauschbar, kann er sich einfach so umformen, wie es ihm gefällt? Welche Identität hat vor Gott Bestand?

Wie verhält es sich in diesem Zusammenhang mit dem bekannten Wort aus dem Propheten Jesaja (43,1): „Der Herr spricht: ... Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ In biblischer Zeit bedeutet der Name viel stärker als heute auch persönliche Identität, ein Name ist zugleich auch ein gewisses Lebensprogramm. Aus biblischer Sicht stiftet dieses Lebensprogramm Gott. Kann der Mensch überhaupt den Ruf Gottes nach seinem Namen noch verstehen, wenn er laufend damit beschäftigt ist, seine Identität neuen Gegebenheiten und Erwartungen anzupassen?

Nach biblischem Zeugnis hat Gott dem Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen. Er hat ihm eine Identität in die Wiege gelegt, die es dem Menschen ermöglicht, den Weg zu Gott zu finden. Jedoch hat der Mensch auch die Entscheidungsfreiheit, sich gegen diese Identität zu entscheiden. Und hier setzt die Ermahnung des Epheserbriefes ein. Als Kinder des Lichts, als Kinder des göttlichen Lichtfunkens möge sich eure Identität in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit äußern. Paulus fordert uns im Epheserbrief weiterhin dazu auf, sich den Werken der Finsternis zu widersetzen und sich nicht von ihnen heimlich gefangen nehmen zu lassen. Finsternis steht hier nicht nur allgemein für das Böse, sondern auch für die Welt, für das Streben der Welt nach Selbsterlösung, nach einer Selbstdarstellung, die meint ohne Gott auszukommen.

Im ersten Moment läuft dieser Gedankengang auf eine klare Polarisierung hinaus. Wir Christen haben den guten Tugenden des Lichtes zu folgen und die Finsternis zu meiden bzw. sie zu bekämpfen. Diese Gegenüberstellung gibt zwar eine klare Orientierung, aber so einfach entlässt uns Paulus nicht in unseren Alltag.

Für Paulus ist die Finsternis nicht an sich gefährlich für die Seele des Menschen. Sie ist aus seiner Sichtweise nur dann gefährlich, wenn die Finsternis im Verborgenen und Geheimen wirken kann. Er geht dann soweit mit seinen Überlegungen, die Kinder des Lichts können mit ihrem Licht gerade in die Finsternis gehen, um dort die verborgenen Dinge aufzudecken. Das Verborgene und Unfruchtbare können durch das Licht selbst zum Licht werden. Dann stellen sie keine Gefahr mehr für die Seelen der Menschen dar. Das einst Finstere kann sogar selbst zum Licht werden. Dieses Glaubenszeugnis von der Überwindung des Bösen schenkt uns die Hoffnung, das Böse ist besiegbar. Böses kann im christlichen Sinn nur durch Gutes wirklich überwunden werden. Das gilt für Terroranschläge genauso wie für Kriege. Leider meinen manche Populisten, dieses Problem allein mit Gegengewalt lösen zu wollen. Das wird aber nur neue Gewalt hervorbringen und nicht den erhofften Frieden. Manchmal gibt es Menschen,

die verstehen nur die Sprache der Gewalt. Dann muss sich auch auf diesem Feld bewähren, aber keinesfalls darauf reduzieren lassen.

Das ist ein ganz wichtiger biblischer Gedankengang: Das Böse, das Finstere, das Verborgene kann durch Gutes, durch das Licht in Gutes verwandelt werden, zu einem hellen Licht zum Segen der Menschen erleuchten.

Als Kinder des Lichts, die wir als Getaufte sind, brauchen wir keine Angst vor dem Bösen, vor der Finsternis zu haben. Sie hat keine Macht über uns. Sie kann nur Macht über uns gewinnen, wenn wir das Unvollkommene an uns nicht mit dem Licht Gottes bescheinen. Das Licht des Glaubens erkennt auch im Unvollkommenen, wie Gutes daraus erwachsen kann. Das Licht Gottes schenkt uns den Blick für die Welt, zwischen Gutem und Schlechtem zu unterscheiden, und den Mut, uns in die Herausforderungen der Welt hineinzubegeben. Da werden wir gute und schlechte Erfahrungen sammeln. Jedoch werden uns diese Erfahrungen in der Welt unter dem Licht Gottes in unserer inneren Seele bereichern. Das geschieht jedoch nur dann, wenn wir Kinder Gottes bleiben. Wenn wir uns in der Welt verlieren und Gott nicht mehr unseren Namen rufen hören, dann hat uns die Welt überrollt. Unsere Identität passt sich dann der Welt an, und wir haben unsere Identität vor Gott als ein Kind Gottes verloren. Nur das Licht Gottes kann uns aus diesem Anpassungsprozess befreien, der am Ende zur Selbstaufgabe unserer Persönlichkeit führen würde. Nur das Licht Gottes vermag uns eine Identität zu schenken, die uns unverkennbar als ein Kind Gottes kennzeichnet.

Mancher mag vielleicht vor der scheinbaren Übermacht der Welt resignieren und sich mit seinem Glauben in einer Nische zurückziehen und dort in Reinheit und Frieden leben wollen. Paulus und ihm folgend viele weitere berühmte Christen handelten nicht so. Sie vertraten die innere Überzeugung, das Licht Gottes gehört durch die Glaubenden in die Welt. Obwohl Glaubende genauso wie alle anderen Menschen um ihre Identität ringen und sich dabei anderen anpassen oder widersetzen, wird dennoch manches aus der Perspektive des Lichtes anders aussehen:

- Der sportlich-dynamische Typ wird seinen Erfolg nicht nur an Plazierungen oder am Umfang seiner Muskeln messen, sondern er wird als kräftiger Mensch auch den Hilfsbedürftigen beistehen.

- Der schöne Mensch wird nicht nur die Komplimente seiner Umwelt als Selbstbestätigung aufgreifen, sondern das Leid, der vom Leben gezeichneten Menschen sehen.

- Der Gebildete wird nicht nur Stolz auf seine berufliche Stellung sein, sondern Menschen unterstützen, denen es schwer fällt, sich in der modernen Gesellschaft zu recht zu finden.

- Der gesunde Mensch wird Lebensqualität nicht mit Lebensdauer verwechseln und intensives Leben bei Kranken und Behinderten wahrnehmen können.

- Der Helfer wird nicht nur um des Helfens willen helfen, sondern die Betroffenen auch fragen können, welche Unterstützung ihnen wirklich angenehm ist.

Wenn sich Menschen auf diese Weise begegnen,

- werden hilfsbedürftige Menschen neue Kräfte erlangen,
- vom Leben gezeichnete Menschen durch ein Lächeln ausdrucksstärker werden,
- sozial schwache Menschen sich neue Lebensbezüge erschließen,
- Kranke und Behinderte werden mit ihrer Art die Gemeinschaft bereichern und
- gelungene Hilfe wird aus Betroffenen Helfern machen.

Solche Menschenbegegnungen erweitern den Horizont für alle Beteiligten. Unter dem Licht Gottes verändern Starke und Schwache ihre Identität zum Segen für andere. Diese

Entwicklung lässt uns etwas davon erahnen, wenn Gott mit seinem Licht unsere Existenz zu einer neuen Herrlichkeit führt. Schenke uns Gott sein Licht, damit unsere christliche Identität in rechter Weise in unserer Umwelt leuchte!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in dem Licht von Jesus Christus! Amen. (nach Philipper 4, 7)